

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

13.11.1906 (No. 369)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. November.

№ 369.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1906.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. November d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Honorarprofessor, Geheimen Hofrat Dr. Wilhelm Fleiner an der Universität Heidelberg zum ordentlichen Professor für innere Medizin, sowie zum Direktor der medizinischen Poliklinik daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. November d. J. gnädigst geruht, den Arzt Dr. Paul Riffel an der Heil- und Pflanzanstalt bei Emmendingen an jene in Wiesloch zu versetzen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 9. November d. J. wurde Betriebssekretär Karl Kerner in Karlsruhe auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschliebung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 9. November d. J. wurde Betriebsassistent August Schlageter in Waldsbut nach Mannheim-Neckarau versetzt; die Versetzung des Betriebsassistenten Georg Eckert in Heidelberg nach Mannheim-Neckarau wurde zurückgenommen.

Durch Entschliebung Großh. Steuerrichtung vom 2. November d. J. wurde Buchhalter Georg Luppenger, kurzzeit zur Dienstaushilfe beim Kontrollbureau der Steuerrichtung, zu dem neu zu errichtenden Finanzamt Karlsruhe versetzt.

Durch Entschliebung Großh. Steuerrichtung vom 7. November d. J. wurde Buchhalter Friedrich Schupp beim Hauptsteueramte Karlsruhe in gleicher Eigenschaft zu dem neu zu errichtenden Finanzamte Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Organisation der mobilen Gendarmerie in Frankreich.

Die von der Deputiertenkammer in der Stärke von 2000 Mann bewilligte mobile Gendarmerietruppe ist vom politischen und militärischen Standpunkt von gleich hohem Interesse und eine Organisation, die voller Beachtung und vielleicht auch der Nachbildung wert erscheint. Nicht ganz richtig ist es allerdings, wenn man von einer ganz neuen Einrichtung spricht, denn bereits durch Gesetz vom 13. März 1875 war ein mobiles Gendarmeriecorps aufgestellt worden. Dasselbe erfreute sich jedoch keines langen Bestandes, da es schon am 28. März 1885 wieder aufgelöst wurde, nachdem die Kammer keine weiteren Mittel für die Aufrechterhaltung dieses Corps hatte bewilligen wollen. Nachdem die Truppe aber einmal bestanden hatte, wäre es nun ein leichtes und an sich auch das einfachste gewesen, wenn man dieselbe jetzt, nachdem eine Einigung über ihre prinzipielle Neuorganisation im Parlament erzielt war, durch ein einfaches Dekret wieder ins Leben zurückzurufen hätte. Augenscheinlich aber wollte man der ganzen Einrichtung diesmal mehr Bedeutung beilegen wissen und ihr von vornherein ein zuverlässigeres Geleit mit auf den Weg geben als ebendies, und deshalb griff man zur Gesetzesvorschrift an Stelle des Dekretes. Ueber die Neuorganisation berichtet der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichskorr.“ folgendes:

Den Grund zur Neuaufstellung der mobilen Gendarmerie hat in der Hauptsache die Beobachtung ergeben, daß es in den letzten Jahren wiederholt vorgekommen war, daß Truppen zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung hatten hergezogen werden müssen. Denn in sehr vielen Fällen hatten sich die lokalen Sicherheitsorgane, die Ortspolizei wie die Gendarmerie in den Departements der Zahl nach für ihre Aufgaben als völlig unzureichend erwiesen, und wenn dann einmal in besonderer Notlage die Gendarmeriemannschaft aus mehreren Departements in genügender Stärke an bedrohter Stelle zusammengezogen worden war, so hatte das immer den Nachteil, daß daraus große Kosten entstanden, daß diese Organe auf solche Weise in ihren eigenen Bezirken oft für unberechenbar lange Zeit fehlten, daß sie in den neuen Verhältnissen sich erst zurecht finden mußten und weder ihre Kameraden noch ihre Vorgesetzten kannten, was wiederholt arge Unzuträglichkeiten zur Folge gehabt hat. Außerdem soll es aber doch in der Bestimmung der Gendarmerie liegen, in erster Linie durch sorgfältige Wach-

samkeit und stete Aufmerksamkeit innerhalb ihrer Bezirke Ruhestörungen und Ausschreitungen zeitigen entgegenzutreten und auf diese Weise einen so starken Schutz für die öffentliche Sicherheit zu bieten, daß dazu militärische Hilfe überhaupt nicht in Anspruch genommen zu werden braucht. Voraussetzung ist hierzu naturgemäß, daß die Gendarmerie auch numerisch in der Lage ist, die ihr zufallenden Aufgaben zu lösen. Wo dies nicht der Fall war, da mußte, wie gesagt, das Militär einschreiten und das brachte stets große Nachteile mit sich. Einmal mußte die Truppe in zahlreichen Fällen sofort scharf zugreifen, um die Ordnung schleunigst wiederherzustellen und der bedrängten Zivilobrigkeit wirksam zu helfen. Ganz unvermeidlich aber wurde die Armee dadurch in die Politik mit hineingezogen, sie war wiederholt scharfen Angriffen in der Presse ausgesetzt, die zu Konflikten und polemischen Erörterungen unliebsamer Art führten. Vor allen Dingen aber wurden die Truppen durch derartige Kommandos von mitunter langer Dauer ihrem Hauptzweck, der militärischen Ausbildung, entzogen, und da diese nun auch noch durch Einführung der zweijährigen Dienstzeit so wie so eine nicht unerhebliche Verkürzung erfährt, lag es auf der Hand, daß namentlich seitens der Militärbehörde angestrebt werden mußte, die den Dienstbetrieb störende Verwendung der Truppen zu polizeilichen Zwecken für die Zukunft aus der Welt zu schaffen. Die Neuorganisation der mobilen Gendarmerie ist daher auch im wesentlichen das Werk des Kriegsministers, dem diese Truppe unterstellt wird und der über die Verwendung, ihre Rekrutierung und den Pferdeersatz in letzter Linie zu entscheiden hat. Anfänglich lag die Absicht vor, diese Gendarmerie mit derjenigen in den Departements und der Garde republicaine in Paris zu einem großen Corps zu verschmelzen und daselbe dem Minister des Innern zu unterstellen. In letzter Stunde hat man jedoch diesen Gedanken wieder fallen lassen, hauptsächlich auf Betreiben des Kriegsministers, der geltend machte, daß dann für die Verwendung der mobilen Gendarmerie unter Umständen die gleichen Mißstände eintreten würden, wie sie gegenwärtig bei der Kolonialarmee liegen, die bald vom Kriegs- und Marineminister oder vom Ministerium der Kolonien in Anspruch genommen werde. Der Kriegsminister hat es auch in der Hand, in der Weise über die mobile Gendarmerie zu verfügen, daß, wenn ihre Zusammenziehung an bestimmten Punkten bei Streiks oder dergleichen nicht notwendig ist, sie in ruhigen Zeiten auch für den Sicherheitsdienst zur Unterstützung der Ortsgendarmerie, zur Bewachung von Militär- und Zivilgefängnissen oder zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Gerichtsgebäuden Verwendung finden darf.

Die Stärke des mobilen Gendarmeriecorps von 2000 Mann soll nur eine vorläufige sein. Bewährt sich die ganze Einrichtung, so sollen weitere Mittel zur Vermehrung dieser Truppe angefordert werden. Die jährlichen Kosten für das ganze Corps sind jetzt auf 3 400 000 Frs. berechnet, wozu noch im Laufe von Jahren 2 750 000 Frs. für Pensionen hinzutreten. Da es vorläufig noch an Kasernen und passenden Räumlichkeiten in den verschiedenen Orten zur Unterbringung von 2000 Gendarmen fehlt, wurden zum 1. Juli d. J. zunächst nur 900 Mann aufgestellt; mit einer monatlichen Vermehrung von 60 Mann hofft man bis zum 31. Dezember d. J. auf 1200 Mann zu kommen. Für diese werden im laufenden Etatsjahre 1 253 882 Frs. in Rechnung gestellt.

Was endlich noch die Dislokation des gesamten mobilen Gendarmeriecorps anlangt, so sollen nach Paris 600 Mann, nach Lille 300, nach Marseille 250, nach Nancy 200, nach Limoges 150 und nach Brest, Orient, Bordeaux, Montpellier und Saint-Etienne je 100 Mann kommen. Die Hälfte aller Leute sind zu Fuß, die übrigen zu Pferde.

Professor Engler

über die Prager Deutsche Technische Hochschule.

Bei dem anlässlich des Hundertjahr-Jubiläums der Deutschen Technischen Hochschule am Samstag, 10. November, veranstalteten Bankett brachte Geheimrat Professor Dr. Engler-Karlsruhe den Trinkspruch auf die Jubilarein aus. Er vermittelte namens der deutschen Universitäten und der Technischen Hochschulen des Deutschen Reiches den Dank für die Einladung und zugleich die Grüße dieser Hochschulen. Für sich aber, sagte der Redner, sei er der Einladung nicht nur als Vertreter der deutschen Hochschulen gefolgt, sondern er sei auch dem Drange seines Herzens gefolgt. Er führte dann u. a. aus: Wir können die Gelegenheit nicht vorbegehen lassen, unserer Elbschwester, die auf dem Boden des heiligen

(Mit einer Beilage.)

römischen Reiches deutscher Nation entstanden ist, die Hand zu drücken. Wir betrachten sie, wengleich auch die Grenzpfähle zwischen uns liegen, als zu uns gehörig und werden sie auch für alle Zeiten als zu uns gehörig betrachten. Wenn es wahr ist, daß im Kampfe um das Dasein und im Ringen nach der Existenz die Kräfte zu hoher Entwicklung gelangen, so gilt dies ganz besonders für das alte Kronland Böhmen, denn hier tobt schon so lange wie in keinem anderen Lande der Kampf. Aber trotz dieser Kämpfe und vielleicht gerade wegen dieser Kämpfe, und weil sie schon so lange hier toben, hat sich Böhmen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft schon seit alter Zeit ganz besonders hervorgetan. Von der Zeit ab, zu welcher Eibö de Brache hier gewirkt hat, ein Kepler aus dem Schwabenland hergekommen ist und hunderte Böhmer nach Prag gewandert kamen, um hier durch diese gelehrten Männer ihre Kenntnisse zu bereichern, bis zum heutigen Tage hat Böhmen in der allgemeinen Kulturentwicklung immer eine ruhmreiche und ehrenvolle Stellung eingenommen. Der Kampf der Nationalitäten und der Religion zieht sich bis in die neuesten Tage hin. Ich werde mich selbstverständlich hüten, diese Seite tiefer erklingen zu lassen, vielleicht aber gerade weil dieser Kampf immer noch tobt, ist Böhmen auch in bezug auf die Entwicklung seiner wissenschaftlichen Technik und Industrie bis auf den heutigen Tag auf der vollen Höhe geblieben. Die Entwicklung der deutschen Technischen Hochschule in Prag ist in stiller Arbeit nebenher gegangen. Den Technischen Hochschulen ist naturgemäß eine besondere Aufgabe zuteil geworden, die Beziehungen zwischen der Wissenschaft und der Technik und die gegenseitige Wechselwirkung aufrecht zu erhalten, sie zu stärken und sie zu beleben. Denn auch die leitenden Geister Böhmens erkannten die Wahrheit des Gedankens, daß aus dem Kampfe der Nationalitäten, dem Ringen, das um die politische und wirtschaftliche Vorherrschaft tobt, nur jene segensreich hervorgehen kann, welche die Ergebnisse der Wissenschaft am besten für die Technik und das praktische Leben zu verwerten strebt. Die deutsche Technische Hochschule von Prag hat es verstanden, den Einfluß der Wissenschaft auf die Technik zum Ausdruck zu bringen. Wir lesen, daß die böhmischen Industrien in einem Grade blühen, der fast den Reiz der durchreisenden Fremden erregen könnte. Ueberall regt sich die industrielle Tätigkeit, rechts und links von Böhmen. Möge die deutsche Hochschule in Prag auch fernerhin ihre ehrenvolle Rolle behaupten, die sie bisher in der Entwicklung der böhmischen Industrie gespielt hat, und — ich darf mir hier als Süddeutscher im Temperament ein klein wenig mehr erlauben, als es sonst dem Alter erlaubt ist — möge sie auch das bleiben, was sie bisher gewesen ist, ein Bollwerk, ein festes Vorwerk der Kultur, der Wissenschaft und der Industrie. Wenn es Ihnen eine Beruhigung sein kann, eine Stärkung in dem Kampfe, den Sie führen, so darf ich hier wohl die Versicherung abgeben, daß das ganze deutsche Volk hinter Ihnen steht, das deutsche Volk, welches durch das Genie seiner geistigen Helben und mit dem Blute seiner Söhne ein mächtiges Reich gegründet hat, eine feste Burg inmitten des unruhigen Wettbewerbes der Völker, weithin erglänzen die Zinnen dieser Burg, auch über die Grenzen des engeren Vaterlandes hinaus. Die deutsche Hochschule in Prag hat uns in herzlicher und warmer Weise empfangen. Wir haben den Eindruck, daß sie die Rolle, welche sie bisher gespielt hat, in dem Kampfe für das Deutschtum auch weiterhin innehaben wird. Ich handle gewiß nur in aller Sinn, wenn ich Sie auffordere, auf diese Technische Hochschule das Glas zu erheben und mit mir einzustimmen in ein dreifaches Hoch auf die deutsche Technische Hochschule in Prag. Sie lebe hoch!

Zur Grundsteinlegung für das Deutsche Museum.

(Telegramme.)

München, 12. Nov. Um 10 Uhr 50 Min. traf der Sonderzug mit dem Kaiserpaar im Hauptbahnhof ein. Dortselbst hatten sich Seine Königliche Hoheit der Prinzregent mit den Prinzen des Königl. Hauses und der Prinzessin Ludwig, die Minister, die diplomatischen Vertreter der beiden Bundesstaaten, die Generalität und die Stadtvertretung eingefunden. Der Regent begrüßte den Kaiser und die Kaiserin aufs herzlichste. Dann wurde die Front der Ehrenkompanie abgeschritten, welche die mit dem Kaiserpreis ausgezeichnete 12. Kompanie des 6. Infanterieregiments, dessen Chef der Kaiser ist, stellte. Im Königsalon erfolgte dann die Vorstellung der Gefolge. Auf der Fahrt vom Bahnhof zur Residenz durch die prächtig geschmückten Straßen, brachte eine vieltausendköpfige Menschenmenge den hohen Gästen stürmische Huldigungen dar. Der Kaiser fuhr mit dem Prinzregenten im offenen Sechsspänner, eskortiert von einer Eskadron des 1. schweren Reiterregiments. In der Residenz begrüßten sämtliche Prinzessinnen das Kaiserpaar. Nach dem feierlichen Empfang geleitete der Prinzregent den Kaiser persönlich in seine Gemächer. Im Salon des Kaisers waren mehrere Erinnerungsstücke an Friedrich den Großen aufgestellt. Der Regent bat den Kaiser, die für das Hohenzollernhaus besonders wertvollen Erinnerungsstücke entgegenzunehmen.

München, 12. Nov. Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin verweilten nach ihrer Ankunft in der Residenz kurze Zeit in ihren Appartements und stat-

teten dann der Herzogin Adelgunde von Modena und dem Prinzregenten Besuche ab. Um halb 1 Uhr fand in der Residenz ein Familienfrühstück und in den anschließenden Räumen neben den Königsapartements Marischalltischel statt, an der auch der bayerische Gesandte in Berlin teilnahm.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* **Hamburg, 12. Nov.** Die Arbeiter der Getreideschauerleute sind heute früh in den Ausstand getreten. Sie verlangen 5 Pf. mehr für die Tonne. Die Zahl der Ausständigen beträgt 6 bis 700.

* **Emmeditten (Westf.), 12. Nov.** In den hiesigen Textilbetrieben sind heute insgesamt 1039 christlich organisierte Arbeiter ausgesperrt worden.

* **Paris, 11. Nov.** In der heutigen Sitzung des Kongresses für Gründung von Arbeitergärten sprach der Vorsitzende, Professor Grauscher, über den Nutzen von Gärten bei der Bekämpfung der Tuberkulose, und zwar unter besonderem Hinweis auf England, wo seit der Gründung solcher Gärten die Sterblichkeitsziffer der Tuberkulose auf die Hälfte gesunken sei.

* **London, 12. Nov.** „Daily Chronicle“ meldet aus Newyork: Ein Ausstand von gewaltiger Ausdehnung droht hier bei den Eisenbahnen auszubrechen. Etwa 100 000 Angestellte mehrerer Bahnen halten Besprechungen über die Frage eines Ausstandes ab. Die Mehrzahl ist für einen Streik. Die Leute verlangen eine Lohnerhöhung und Regelung der täglichen Arbeitsstunden. Bisher sind nur die unteren Eisenbahndienstleistungen in die Ausstandsbewegung eingetreten, es wird aber versucht, die Lokomotivführer zur Teilnahme zu bewegen. Falls der Streik ausbricht, erleidet der Verkehr auf den wichtigsten Eisenbahnlinien nach Newyork Unterbrechungen. Man glaubt, daß die Angestellten mit einem Ausstand Erfolg haben werden.

Die Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* **St. Petersburg, 12. Nov.** Der deutsche Botschafter gab gestern zu Ehren des österreichischen Ministers Frhrn. von Aehrenthal ein Festessen.

* **St. Petersburg, 11. Nov.** Der Oktoberverband veröffentlicht einen Aufruf an die Wähler. Nach der Aufforderung, das Wahlrecht auszuüben, heißt es: Das verfloßene furdtbare und blutige Jahr hat die russischen Bürger vieles gelehrt und sie zur Kenntnis der früheren traurigen Fehler gebracht. In die Duma müßten die besten russischen Leute gelangen, die die friedliche Umgestaltung des Vaterlandes auf ihr Banner schreiben und das Wohl des Volkes anstreben, ohne sich Träumen hinzugeben.

* **St. Petersburg, 12. Nov.** Gestern ist ein Befehl Seiner Majestät des Kaisers ergangen, auf Grund dessen es Militärspersonen verboten ist, den Verbänden irgend welcher politischer Parteien beizutreten oder Versammlungen beizuwohnen, in denen politische Fragen erörtert werden.

* **Moskau, 12. Nov.** Heute vormittag wurde auf der Iwerskajastraße eine Bombe geworfen. Der Anschlag war gegen den Stadthauptmann Reinbot gerichtet, der unverletzt blieb. Der Täter wurde von einem Schutzmann erschossen.

* **Lodz, 12. Nov.** In mehreren Straßen wurden Freitagabend von Unbekannten Revolverschüsse abgegeben, wobei zwei Arbeiter getötet und eine Arbeiterin verwundet wurden. — Von den bei den Arbeiterzusammenstößen am vorigen Dienstag Verwundeten sind inzwischen vier gestorben.

* **Tiflis, 11. Nov.** Infolge andauernder Erregung unter den Schülern sind die vier oberen Klassen aller Gymnasien bis auf weiteres geschlossen worden.

* **Krasnojarsk, 12. Nov.** Drei Unteroffiziere vom 31. Regiment wurden wegen Tätlichkeiten gegen den Feldwebel und wegen Verwundung eines Offiziers standrechtlich erschossen.

* **Wladimirov, 12. Nov.** Das Kriegsgericht in Kasobnaja sprach gestern das Urteil über die an der Meuterei am 23. Oktober beteiligten Festungssoldaten. Die Hauptangeklagten sind aus der Untersuchungshaft entflohen. Von 107 anwesenden Angeklagten wurden 43 zu Kriegsgefangnis, 47 zu Disziplinarstrafen verurteilt und die übrigen wurden freigesprochen.

* **Tiflis, 11. Nov.** Acht Räuber sprangen auf einen aus Batum kommenden Zug, beraubten die Passagiere zweiter Klasse, verwundeten zwei Schaffner, zwangen den Lokomotivführer, den Zug halten zu lassen, sprangen dann vom Zuge ab und flüchteten in den nahen Wald.

* **Tiflis, 12. Nov.** Bei einer nach Mitternacht vorgenommenen Hausdurchsuchung in der Ketschikstraße explodierte eine Schießmaschine, wobei zwei Schulleute und ein Hausknecht getötet, ein Aufseher der Schutzabteilung und ein Polizeioffizier verwundet wurden.

Marokko.

(Telegramme.)

* **Tanger, 11. Nov.** Zwei französische Landmesser, Angestellte einer französischen Gesellschaft, wurden, als sie in der Nähe von Tanger arbeiteten, von Leuten von Manfurs überfallen. Einer von ihnen konnte sich in Sicherheit bringen, der andere wurde Raifuli von zwei Bewaffneten vorgeführt und dann wieder freigelassen. Dieser Vorgang fand statt auf Veranlassung Raifulis, welcher den Bau eines neuen Stadtteils nicht zulassen will, welchen die Gesellschaft auf einem ihr gehörenden un bebauten Gebiet in der Nähe Tangers plant. Die Behörden sind außerstande, derartige willkürliche Handlungen zu verhindern.

* **Paris, 10. Nov.** Der französische Gesandte in Tanger, Regnaud, welcher sich heute auf seinen Posten zurück begeben hat, erklärte einem Mitarbeiter des „Temps“ über die Lage in Marokko, es liege kein Grund zu übermäßiger Beunruhigung vor; man müsse aber immerhin auf den gegenwärtigen anarchischen Zustand in der marokkanischen Regierung hinweisen, welcher in den von Europäern bewohnten Städten die ernsteste Aufmerksamkeit erfordere. Was die algerische Grenze anlangt, so sei kräftiges Vorgehen notwendig. Jedoch müsse man sich vor übereilten Repressalien und pessimistischen Liebertreibungen hüten. Bis die Beschlüsse der Konferenz von Algieras in Kraft getreten seien, müßten Ueberwachungs- und Vorsichtsmaßregeln getroffen

werden, um dem Treiben Raifulis und seiner Anhänger entgegenzutreten, da der Raabgen diese Aufgabe nicht erfüllen könne.

* **Daag, 11. Nov.** Die Regierung hat eine Nachtragsforderung eingebracht zur Schaffung einer diplomatischen Vertretung in Marokko, die sie nach der Konferenz von Algieras für notwendig halte. Sie schlägt dazu die Ernennung eines Ministerresidenten vor, der zugleich die Geschäfte eines Generalkonsuls für Tanger zu versehen hätte. Gleichzeitig beantragt die Regierung die Ratifikation der Algierasakte.

Finanzielle Rundschau.

—o— Frankfurt a. M., 9. November.

Die Börse steht noch fortwährend unter dem Einfluß der teuren Geldverhältnisse. Bei uns in Deutschland hat der Privatdiskont zwar eine Kleinigkeit nachgelassen, was aber für die internationale Lage ohne Bedeutung ist, zumal Scheff London sich in steigender Richtung bewegt, und in der City fortwährend mit der Möglichkeit einer Diskonterhöhung geredet wird. Die Lage ist eben dadurch gefährdet, daß die Reserve der Bank von England außerordentlich niedrig ist. Vielleicht wäre das Londoner Zentralinstitut schon in dieser Woche zu einer Diskonterhöhung gekommen, wenn nicht die Bank von Frankreich Gold für Ägypten hergegeben hätte. Die Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Geldlage wirkt auf allen Gebieten recht hemmend, und die Spekulation hat jede Unternehmungslust für den Augenblick abgetreift.

Ein bedeutames Ereignis bildet der Beschluß des Kohlenfundits, wonach am 1. April 1907 die Kohlen- und Kokspreise zum Teil erheblich erhöht werden. Jedenfalls geht die Erhöhung weit über dasjenige Maß hinaus, das man sich vorgestellt hatte. Kohlenaktien wurden daraufhin höher bezahlt, namentlich Sarpener und Gelsenkirchner konnten anziehen. Im großen und ganzen steht aber die Börse den Maßnahmen des Syndikats doch mit gemischten Gefühlen gegenüber, weil man sich sagt, daß die Kohlenpreise jetzt schon höher sind, als zur Zeit der Konjunktur um die Jahrhundertwende. Man betrachtet daher die Verteuerung dieses wichtigsten Rohstoffes hauptsächlich von dem Gesichtspunkte aus, daß für die verbrauchenden Industrien, namentlich für die Eisenindustrie, die Konjunktur erschwert wird. Die Eisenindustrie wird überseits abermals die Preise erhöhen müssen, so daß wir uns dem Wendepunkt nähern müssen, da die allgemeine Teuerung verbunden namentlich auch mit dem teuren Geld den Verbrauch beeinträchtigen wird.

Schon jetzt will man beobachten, daß namentlich die Bautätigkeit für private und öffentliche Zwecke im Nachlassen begriffen ist. Hüttenaktien sind meistens etwas matter, mit Ausnahme von Deutsch-Luxemburgern, die gegenüber ihrem jüngsten Niedergang sich wesentlich erholen konnten. Zementwerte sind abgeflacht. Noch weit mehr mußten Chemische Aktien und Maschinenfabriken nachgeben. Etwas besser hielten sich Elektrizitätsaktien, zumal die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft ihre Dividende von 10 auf 11 Prozent erhöht hat. Höher sind auch Zellstoff Waldbhof und Deutsche Verlag, während Steuara Namana nachgaben.

Auf dem Gebiete der Bahnaktien sind leichte Kursabschwüchungen hervorzuheben; im ganzen aber hielt sich das Gebiet ziemlich widerstandsfähig, wie auch vielfach bekannt wurde, daß die Neuemissionen von Dresden-Schaffhausen schon jetzt untergebracht sind.

Am Markte der Transportwerte sind österreich-ungarische Sorten als matter zu nennen. Am meisten fällt der Niedergang von Lombarden ins Auge, da die Konkurrenz mit der Alpenbahn doch größer ist, als man erwartet hatte, und da die Südbahn voraussichtlich genötigt sein wird, in den Investitionen ein beschleunigteres Tempo vorzunehmen. Man befürchtet daher von manchen Seiten, daß die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung weiter hinausgeschoben werden könnte, als bisher allgemein angenommen wurde. Von italienischen Bahnen wurden Westküstler auf die Verstaatlichung bedeutend höher bezahlt. Auch für Meridional bestand mehr Kauflust, obgleich italienische Industriewerte an den heimischen Börsen neuerdings zurückgeworfen wurden. Amerikanische Bahnen sind nur wenig verändert, wie überhaupt der Newyorker Markt trotz des Wahlsieges von Hughes nur wenig Ermunterung zeigte. — Gehefter sind Anatolier und Prince Henri.

Schiffahrtsaktien schwächten sich eher etwas ab. Auf dem Gebiete der festverzinslichen Fonds war wenig Animo vorhanden. Die Mehrzahl der in- und ausländischen Renten weist keine Ermattungen auf, insbesondere gilt dies auch von Russen, die von demjenigen Teil der Spekulation, der in der Vorwoche als Käufer auftrat, wieder abgegeben wurde. Das seriöse Kapital ist fortwährend Käufer für Russen, zumal die Regierung jetzt einen Entwurf für eine Einkommensteuer angenommen hat. Serben wurden auf die besseren Chancen für eine neue Anleihe höher bezahlt. Auch Türken und Mexikaner lagen fest, während Griechen, Bulgaren und Japaner nachgaben.

Privatdiskont: 5/8, Prozent.
Nachstehend unsere Tabelle:

	2. Nov.	9. Nov.
3 1/2 % Deutsche Reichsanleihe	97.85	97.90
3 % Deutsche Reichsanleihe	86.20	86.20
3 1/2 % Preussische Konjols	97.95	97.90
3 % Preussische Konjols	86.05	86.20
3 1/2 % Badische Obligationen von 1892/94	97.40	97.35
3 % Badische Obligationen	—	—
3 1/2 % Bahern	97.35	97.80
3 % Bahern	86.—	86.60
4 % Italiener	—	—
4 % Ungarische Goldrente	95.—	95.15
4 % Ungarische Staatsrente	94.40	94.70
3 % innere Mexikaner	67.80	67.85
5 % äußere Mexikaner	98.80	98.95
5 % äußere Mexikaner	—	101.40
Oesterreichische Kreditaktien	212.10	211.—
Disconto-Kommanditanteile	182.45	181.20
Oesterreichische Staatsbahn-Aktien	146.—	144.80
Oesterreichische Lombardische Aktien	36.30	34.10
Laurahütte-Aktien	243.50	243.—
Böhmische Bergbauaktien	233.25	232.—
Gelsenkircher Bergbauaktien	219.—	222.50
Sarpener Bergbauaktien	209.10	211.—
Badische Anilin	476.—	476.80
Türkenloje	146.50	146.—

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 12. November.

Gestern vormittag besuchten die Großherzoglichen Herrschaften den Gottesdienst in der Schloßkapelle in Baden, wobei Hofprediger D. Frommel die Predigt hielt. Darnach erteilten Ihre königlichen Hoheiten mehrere Privataudienzen. Nachmittags besuchte Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Seine Großherzogliche Hoheit

den Prinzen Karl und Gemahlin, Gräfin Rhena, sowie die Obersthofmeisterin, Freiin von Holzling-Verstett. Zur Abendtafel erschien Ihre Durchlaucht Prinzessin Amélie zu Fürstberg; außerdem waren Einladungen an mehrere andere Personen ergangen.

Heute vormittag hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb und arbeitete den größten Teil des Nachmittags und Abends. Zur heutigen Abendtafel sind mehrere Einladungen ergangen.

** Auf die im Inzeratenteil dieses Blattes erscheinende Bekanntmachung der Großherzoglichen Generaldirektion der Staatsbahnen wird besonders hingewiesen. Die Umleitung des nächstschleunigsten 101 erfolgt zur Gewinnung einer für die Umbauarbeiten im Forstheimer Tunnel erforderlichen längeren Zugspaufe.

* (Personalnachrichten aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.) Angenommen zum Postagenten: Konrad Venes in Hamburg.

Statmäßig angestellt als Postassistent: der Postanwärter Ludwig Lutz in Karlsruhe.

Ernannt zum Postassistenten: die Postgehilfen Wilhelm Fink und Ludwig Jung in Mannheim, Valentin Salomon in Forstheim.

Verstet die Postassistenten: Heinrich Aucter von Marzell nach Hiesingen, Otto Dör von Rappennau nach Forstheim, Christian Dreiforn von Berthheim nach Hamburg, Karl Eichhorn von Mannheim nach Odenheim, Hermann Keilig von Ertlingen nach Karlsruhe.

Freiwillig ausgeschieden: der Postagent Adam Gehring in Hamburg.

Gestorben: Peter Ludwig, Fürstlich Thurn- und Taxischer General-Postdirektionssekretär a. D. in Mannheim.

† (Verein Volksbildung.) Den ersten der allseitig beliebten Unterhaltungsabende des Volksbildungvereins bildete gestern ein von Lehrern und Schülern der Musikbildungsanstalt unter Leitung des Direktors Theodor Gerlach veranstaltetes Konzert, das bei dem wertvollen, reichhaltigen Inhalt die zahlreiche Zuhörerschaft, die den Saal bis auf den letzten Platz füllte, lebhaft interessierte und reiche künstlerische Anregung bot. Der Schwerpunkt des Konzerts lag in drei Kammermusikwerken: Beethovens Trio für Klavier, Violine, Violoncello, op. 11, sehr exakt gespielt von den Schülern, Fr. Dora Wegele, Karl Freund und Alfred Hanfer machte den Anfang — der zweite und dritte Teil des Wertes, Adagio und Variationen, wurden wegen Verlangens eines Instruments erst gegen Schluß des Konzerts nachgetragen. Die Pianistin Fr. Anna Roder spielte mit künstlerischer Vortrag Liszts herrliche Fantasielike und als drittes Werk, das in den Bereich der Kammermusik gehört, spielten die Lehrerin Fr. Emma Saar und die Schülerin Fr. Toni Sahn mit warmer Empfindung und guter Technik Schumanns Variationen für zwei Klaviere. Sehr wirkungsvoll waren die Trios für Violoncello, Klavier und Hornium „Air“ von Bach und „Le cigne“ von Saint-Saens, die von den Schülern Alfred Hanfer, Fr. Gertrud Dolleth und Hans Bollinger vortrefflich durchgeführt wurden. Herr Alphonso Jodel, Lehrer an der Musikbildungsanstalt, sang sehr ausdrucksvoll, begleitet von dem Pianisten Herrn Hugo Mahner, Schuberts „Erlkönig“ und eine stimmungsvolle Komposition von Direktor Gerlach, „Heimatsbild“. Die Duette für Sopran und Alt, „Wanderers Nachtlied“ von Schubert und „Schneeblöden“ von Theodor Gerlach, wurden von Fr. Gumann und der Schülerin Fr. Julie Kiefer, begleitet von Fr. Esse Drollinger, unter vielem Beifall gesungen. In Herrn Mohr, der ein Adagio für Bassgeige von Scobie blies, lernten wir einen sehr talentvollen jungen Musikanten kennen. Den melodischen Abschluß bildete Mendelssohns „Capriccio brillante“ für Pianoforte, wobei sich die Damen Tina Koch, Magdalena Ziegler (zweites Klavier) und Herr Hans Bollinger (Harmonium) verdient machten. — Die Musikbildungsanstalt hat durch das geschickt arrangierte und künstlerisch durchgeführte Konzert schöne Proben ihrer Leistungsfähigkeit gegeben. Herr Direktor Gerlach und alle Mitwirkenden, die sich in liebenswürdigster Weise zur Verfügung stellten, haben sich aufrichtigen, nobelverdienten Dank erworben, der in dem lauten, herzlichen Beifall des zahlreichen Publikums bereiten Ausdruck fand.

* (Ueber den Empfang der von der Jubiläumfeier in die neue Heimat zurückgekehrten Badener in Amerika) wird der „Konst. Ztg.“ aus Newyork geschrieben: Am Sonntag den 21. Oktober hatten sich die Mitglieder des Badischen Volksfestvereins in der Newyorker Turnhalle eingefunden, um den von der alten Heimat zurückgekehrten badischen Amerikaner in einen offiziellen Empfang zu bereiten. Der Vorsitzende des Arrangementskomitee eröffnete die Feier mit einer Begrüßungsansprache. Dann gab uns Herr Johann Hönninger, Präsident der Reisegesellschaft, in einfachen Worten einen kurzen Rückblick über ihre Erlebnisse. Er hob hervor, daß an allen Stätten in Deutschlands Gauen, welche die Reisegesellschaft aufsuchte, ihnen ein festlicher Empfang zuteil geworden war, der, ganz besonders in Baden, weitans jede Erwartung übertroffen hatte. Seine Darstellung von dem Eintritt ins badische Land und dem entusiastischen Empfang in Mannheim, Konstanz und anderen Städten, war äußerst interessant. Mit begeisterten Worten schilderte der Redner, wie der Großherzog und seine Gemahlin, in einfacher Kleidung, der Gesellschaft zum Empfang entgegenkamen, und gab uns die schönen Worte wieder, welche der tiefgerührte Fürst an ihn richtete. Das schlichte Wesen des Großherzoglichen Paares, welches sich in herzgewinnender Weise und größter Leutseligkeit mit jedem einzelnen unterhielt, wie auch das zwanglose Benehmen des Hofstaates erfreute die Amerikaner überaus und stärkte sie in der Liebe zur Heimat noch mehr. Diejenigen unter den Gästen, die keine Eltern und Verwandten mehr in der Heimat antrafen, fühlten bei dem warmen Händedruck mit dem Großherzoglichen Paare um so mehr, daß ihnen noch ein liebender Landesvater und eine besorgte Landesmutter geblieben war. Besonders rühmend erwähnte Herr Hönninger auch das zu Ehren des Jubelpaares veranstaltete Feuerwerk. Er bezeichnete den Augenblick, in welchem das Großherzogpaar inmitten der zauberhaft schönen Beleuchtung, ihren jubelnden Landeskindern dankend zuwinkten, als ein Schauspiel von so erhabener Pracht und Schönheit, daß es das schönste, was er je in seinem Leben gesehen, weit überragte und einen unaussprechlichen Eindruck auf ihn gemacht habe. So waren die Gefühle, welche die Reisenden erfüllten, als sie sich von dem Badensee und seinen gastlichen Anwohnern trennten, um nach dem Besuche von Freiburg und Müllheim der Südbahnungsfest in Karlsruhe beizuwohnen, wo sie zu ihrem freudigen Entkommen von der Bevölkerung in so großer Zahl begrüßt wurden. Der Redner bedauerte nur, daß nicht mehr Amerikaner die Gelegenheit gehabt hätten, das schöne Verhältnis zwischen Fürst und Volk im Lande Baden kennen zu lernen, an dem auch überzeugte Republikaner ihre Freude haben können. Nach Herrn Johann Hönninger schilderten verschiedene andere Herren noch ihre persönlichen Erlebnisse, die sie nach dem Auseinandergehen der Reisegesellschaft gehabt hatten. Es möchte daraus noch hervorheben, daß sich Herr Theodor Hönninger nochmals die Gelegenheit bot, den Großherzog

in einem Bororte von Karlsruhe zu begrüßen. Hier konnte er abermals die Beifügigkeit des Hohen Herrn wahrnehmen und freute sich, von ihm den Auftrag zu erhalten, den Badnern in Amerika seinen Dank und seine Grüße zu übermitteln und ihnen zu empfehlen, sie sollten gute amerikanische Bürger bleiben und dem deutschen Namen in dem neuen Vaterlande Ehre machen, dann würden sie auch von ihm geehrt, als ob sie noch zu den Seinen zählten.

(Die Apothekenfrage.) Das Großh. Bezirksamt übersendet dem Stadtrat wiederholt die Akten über die Errichtung einer weiteren Apotheke in hiesiger Stadt zur Aeußerung. Darnach hält der Großh. Bezirksamt das Bedürfnis nach Errichtung neuer Apotheken im Ost- und Weststadtteil dringender, als in der Südstadt, da die erstgenannten Stadtteile eine stärkere Bevölkerungszunahme als der Südstadtteil aufzuweisen haben, und da auch die Bautätigkeit in der Südstadt zurzeit noch eine geringe sei. Nach den Feststellungen des statistischen Amtes weist in der Tat die äußere Oststadt (westlich der Karl-Wilhelm- und Kapellenstraße) von der Volkszählung von 1900 bis zu jener von 1905 eine Zunahme von 5301 Einwohnern auf, während im gleichen Zeitraum die äußere Weststadt eine Bevölkerungszunahme von 5007 und die Südstadt eine solche von nur 795 Personen aufzuweisen hat. Nach Meinung des Stadtrats, kommt hiernach neben der äußeren Weststadt die äußere Oststadt vor der Südstadt für die Errichtung einer weiteren Apotheke in Betracht, wogegen mit der Errichtung einer weiteren Apotheke in letzterem Stadtteil noch einige Jahre zugewartet werden könnte. In diesem Sinne wird dem Großh. Bezirksamt berichtet.

(L. Seismographische Beobachtungen.) Am 8. November, morgens 1 Uhr 2 Min. Greenwicher Zeit haben die in Dur-lach und Freiburg aufgestellten Seismographen des Karlsruher Naturwissenschaftlichen Vereins ein starkes Fernbeben aufzuzeichnen begonnen; die Aufzeichnungen verschwinden erst um 3 Uhr. Um 6 Uhr 45 Min., morgens, zeigen sich schwächere Erschütterungen, abends gegen 9 Uhr etwas stärkere; am 9. November, morgens 2 Uhr 30 Min., wieder ein Fernbeben, dessen Schwingungen bis nachts 3 Uhr zu erkennen sind. Die am frühen Morgen des 8. November registrierten Schwingungen rühren von dem inzwischen aus Island gemeldeten Erdbeben her.

(Aus dem Polizeibericht.) Weiter nach gegen 11 Uhr stieß ein hiesiger lediger Hausbursche, der mit seinem Fahrrad durch die obere Kaiserstraße fuhr, mit einem Wagen der elektrischen Straßenbahn zusammen. Er wurde 2 Meter geschleift und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und Handgelenk, so daß er bewegungslos liegen blieb. Er wurde durch einen Schutzmann und einige Passanten in das städt. Krankenhaus verbracht. Den Verunglückten trifft allein die Schuld, da er in ganz unsinniger Weise einem Automobil nachfuhr und infolge dessen einen kreuzenden Wagen der Straßenbahn nicht beachtete. Der Wagenführer konnte den Nachfahrer nicht wahrnehmen.

(V. Heilberg, 10. Nov.) Die alte und neue Neckarbrücke werden künftig, erstere den Namen Karl-Theodorbrücke, letztere Friedrichsbrücke führen. — Zum Besten des Richard-Wagner-Stipendiums spielte in der Stadthalle Graf Carl v. Büdler, der deutsche Gesandte in Luxemburg, vor einem Elitepublikum die drei letzten Klavierkonzerte Beethovens und bewährte sich als hervorragender Pianist. — Im Stadttheater wurde als Schillergeburtstag die „Don Carlos“ neu einstudiert zur Aufführung gebracht.

(Freiburg, 11. Nov.) Der Dreisgauverein Schaun-lands, der den Angehörigen aller politischen und sonstigen Richtungen eine angenehme Stätte bietet, hielt gestern seinen ersten Vereinsabend dieses Winters im Kaufhausaal unter sehr harter Beteiligung von Mitgliedern und Gästen. Nach einer warmen Begrüßung durch den „Gaugrafen“, Erster Staatsanwalt Gageur, hielt Dr. Ludenbach, Direktor des Gymnasiums in Donaueschingen, einen formvollendeten Vortrag über die Marienburg. Nach einem geschichtlichen Überblick über die alte Zeit, die dem Untergang der Hohenstaufen folgte, schilderte der Redner eingehend die Kolonisation des Ostens. Dehnte sich in der Zeit vor dem das Deutschum bloß bis zur Saale und Elbe aus, so wurde jetzt das Land im Osten gewonnen. Die Einwanderer kamen aus allen Gegenden. Die größten Verdienste hatten dabei die Mönche, sie waren die Pflanzstätten für die neue Kultur. Und dann kam infolge der Kreuzzüge der deutsche Ritterorden. Als im heiligen Lande kein Platz mehr für den Orden war, weil die Moslim sich als zu stark erwiesen, erhielt er die Aufforderung, nach dem deutschen Osten zu kommen und die heidnischen Heiden zu bekehren. Der Kampf mit diesen war lange und heftig, aber nach 50 Jahren siegreich. Nun entstand der Ordensstaat mit der Marienburg als Hauptsitz. Der großartige Bau wurde in allen seinen Teilen von dem Redner ausführlich besprochen und an zur Verteilung gelangten Abbildungen erläutert. Als die Einwohner ringsum Christen geworden waren, hatten die deutschen Ritter keine Aufgabe mehr. Daneben aber war ein starkes Polen entstanden und die Polen drangen siegreich ins Land ein, worauf nach langen Kämpfen der Orden die Hälfte seines Landes nebst der Marienburg den Polen abtreten mußte; er zog ab und gründete sich in Königsberg ein neues Heim. Im Jahre 1772 kaufte der Preußenkönig den Polen das Land ab. Wenn die Marienburg von den Polen mißachtet wurde, so hatte sie ihre schlimmste Zeit unter Friedrich dem Großen, der die mittelalterliche Kunst nicht achtete. Die Burg wurde zum Teil eine Kaserne, zum Teil eine Weberschule, später sogar zu einem Salz- und Getreidemagazin umgestaltet. Nach Beendigung der Napoleonischen Kriege folgte die Restaurierung der Burg. Der Redner ist im allgemeinen kein großer Freund von solchen Restaurierungen, wenn er auch im vorliegenden Falle sie billigt; die Restaurierung sei eben meist falsch, weil man nicht mehr das Alte habe. 1872 betrat Kaiser Wilhelm I. die Marienburg und gab dort ein großes Fest. Seither hat der preussische Staat vieles für das Schloß getan; das Schloß ist das schönste im Nordosten, wie das Heidelberger es im Südwesten ist; letzteres gehört der Renaissance, die Marienburg der Gotik an. — An den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag schlossen sich mehrfache Vereinsdarbietungen an, die die Teilnehmer noch lange gefesselt hielten.

(Freiburg, 11. Nov.) Bei der zweiten Immatrikulation wurden 146 Studierende aufgenommen (darunter 4 Frauen). Die Gesamtfrequenz beträgt bereits 1684 (gegen 1641 des Vorjahres).

(Badenweiler, 11. Nov.) Nach den hier ausgestellten Plänen zum „Genesungsheim der Arbeiter“ Pensionatskategorie der Großh. badischen Staatsbahnen und Salinen bei Badenweiler von Architekt L. Hengst in Badenweiler, wird der Neubau des Genesungsheims im Stile deutscher Renaissance ausgeführt und zu einem schönen Bauwerke gestaltet werden, dessen Front eine Länge von 67,87 Meter erhält. Der Bau enthält außer dem Keller- und Erdgeschloß zwei Obergeschosse und ein Dachgeschloß. Im Kellergeschloß befinden sich die Badeeinrichtungen. Das Erdgeschloß enthält u. a. das Arztzimmer, ein Wartezimmer, das Sprech- und Operationszimmer, das Laboratorium, das Bureau, ein Schreib- und Lesezimmer, das Dienstzimmer für die Schwedstern, sowie 11 Zimmer mit zusammen 14 Betten, ferner die Küche, ein Gemüsepflanzzimmer. Im ersten Obergeschloß befinden sich im Mittelbau die Liegehallen für Frauen, der sich zur rechten und linken Seite die Wohnungen für Ärzte und Be-

amate anreihen; ferner ein Les- und Schreibzimmer, Aufenthalts-, Bade- und Toilettenräume. Im zweiten Obergeschloß stehen 8 Zimmer mit 17 Betten, 2 Schlafzimmer, 1 Kinderzimmer, 1 Mädchenzimmer, ein Heizungsraum, sowie entsprechende Waderäume usw. zur Verfügung. Das Dachgeschloß enthält die Räume für die Schwestern und für das Dienstpersonal. Der Neubau, der bereits bis zum zweiten Obergeschloß gediehen ist, wird noch vor Anbruch des Winters unter Dach kommen, um dem gemeinnützigen, edeln Zwecke, für den er bestimmt ist, vom nächsten Herbst ab dienen zu können.

(Vom Bodensee, 11. Nov.) Als ein Symptom günstiger Gesundheitsverhältnisse dürfte es zu betrachten sein, daß im verflohenen Monat Oktober in der Stadt Singen 29 Geburten verzeichnet wurden, dagegen nur 4 Sterbefälle vorliefen, welche überdies ausschließlich dem Säuglingsalter angehörten. — Die Stadt Bräunlingen (bei Donaueschingen) ist eine der reichsten unseres Landes. Ihr Waldbesitz hat einen Wert von 470 000 M., seine Erwerbung führt zurück auf die Regierung Kaiser Leopolds I. (1649—1705). Die Bräunlinger bezahlten keine Umlage. Eine andere reiche Gemeinde ist Röttenbach i. d. Baar. Die Bewohner Röttenbachs zahlen gleichfalls keine Umlage; die Bürger bekommen sogar noch ansehnliche Summen herausbezahlt. In Kappel (auch in der Baar) gibt es sogar eine Waldgenossenschaft, die an ihre Mitglieder im letzten Jahre im ganzen 7500 M. verteilen konnte. Eine weitere glückliche Gemeinde ist Oberwinden (A. Waldkirch). Sie erhebt keine Umlagen, jeder Bürger erhält noch 8 Eter Holz.

(Kleine Nachrichten aus Baden, Direktor Heinrich Mah) von der in Freiburg bestehenden Filiale der Dresdener Bank ist gestorben. — Das neuerbaute Pflegehaus der Diotenanstalt in Rossbach, welches auf 170 000 M. zu stehen kommt, wurde dieser Tage eingeweiht. — Die 65 Jahre alte Witwe Bauer in Dorf Rehl wollte von einem Knecht aus im Altrhein Wäsche schwenken. Dabei bekam sie das Uebergewicht, fiel ins Wasser und ertrank.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

*** Berlin, 12. Nov.** Dem Vernehmen nach, hat Seine Majestät der König gestern das Abschiedsgesuch des Ministers für Landwirtschaft, v. Rodbelski, unter Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des Roten Adlerordens genehmigt. Mit der einstweiligen Wahrnehmung der Geschäfte des Landwirtschaftsministers ist der Minister des Innern, v. Bethmann-Sollweg, betraut worden.

*** Berlin, 12. Nov.** Zum Herrenmeister des Johanniterordens für den verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen wurde Prinz Friedrich Heinrich gewählt.

*** Frankfurt, 12. Nov.** Unter dem Vorh. des Reichstagsabgeordneten Bayer verhandelten hier am Samstag und Sonntag Vertreter der freisinnigen Volkspartei, der freisinnigen Vereinigung und der Deutschen Volkspartei und beschloffen einstimmig, auf ein Zusammengehen der linksstehenden bürgerlichen Parteien bei den kommenden Reichstagswahlen unter Wahrung der politischen Selbständigkeit der einzelnen Parteien hinzuwirken, eine Verständigung über die Auffstellung der Kandidaten herbeizuführen und ihren Einfluß dahin geltend machen, daß eine Befehdung der liberalen Gruppe untereinander in Wort und Schrift unterbleibe.

*** Wien, 11. Nov.** Gegenüber den Nachrichten verschiedener auswärtiger Blätter, nach denen der Minister des Äußern, Frhr. v. Lehrenthal, in der Frage des Handelsvertrages mit Serbien lechtemer Zugeständnisse gemacht und Geneigtheit betundet habe, verschiedene Forderungen fallen zu lassen, ist die „Politische Korrespondenz“ erwidert, festzustellen, daß der Minister des Äußern bisher weder Zeit noch Gelegenheit hatte, sich mit dieser Frage näher zu befassen, jene Gerüchte somit jeder Begründung entbehren.

*** Wien, 11. Nov.** Der „Neuen Freien Presse“ zufolge wird das Ministerium des Äußern von der nächsten Delegation einen Kredit für die Umwandlung der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Tokio in eine Botschaft verlangen. Die japanische Gesandtschaft in Wien soll zu gleicher Zeit in eine Botschaft umgewandelt werden.

*** Paris, 11. Nov.** In der Budgetkommission der Kammer erklärte der Minister des Auswärtigen, Richon, er sei entschlossen, die Subvention für die Schulen im Orient, die nicht die französische Sprache lehrten oder die Aufsicht des Staates ablehnten, aufzuheben. Die Kommission erhöhte den Kredit für Marokko um 200 000 Franken. — Gegenüber anderweitigen Meldungen wird von hiesiger Seite erklärt, daß das französische Episkopat Anfang Januar nächsten Jahres eine neue Versammlung abhalten werde für den Fall, daß die Regierung nach dem 11. Dezember der Ausübung des katholischen Gottesdienstes Schwierigkeiten bereiten sollte.

*** Paris, 12. Nov.** Der Minister des Auswärtigen, Richon, erklärte in einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Echo de Paris“ u. a. folgendes: Die Stelle in der Regierungserklärung, „wir wollen eine republikanische Diplomatie“, ist gegen keine bestimmte Partei gerichtet, aber es ist bekannt, daß unsere Diplomatie nicht gerade ausschließlich durch Republikaner vertreten wird. Wir wollen das nötige tun, damit dies der Fall ist. Wir werden von unserer Diplomatie gleichzeitig berufliche und politische Bürgschaften verlangen. Die Regierung der Republik kann sich nicht den Anschein geben, daß sie außer Stande sei, in den republikanischen Parteien Männer zu finden, die fähig wären, sie nach außen wie nach innen zu vertreten. — Auf die Bemerkung des Journalisten, man behauptet, daß Deutschland durch seine Agenten Frankreich bei der Ausübung des Mandats in Marokko Schwierigkeiten bereite, antwortete Richon, ich habe keinerlei Befähigung, derartige Gerüchte; ich habe im Gegenteil keinerlei Veranlassung, in dieser Hinsicht gegen die Haltung der deutschen Vertreter Mißtrauen zu hegen.

*** Portsmouth, 12. Nov.** Ihre Majestäten der Königin und die Königin von Norwegen sind heute vormittag hier eingetroffen.

*** Konstantinopel, 11. Nov.** Am Freitag veranstalteten Marineoffiziere wegen rückständigen Solbes vor dem Zidiz eine Kundgebung und wurden nur mit großer Mühe durch eine Anzahlung beruhigt.

*** Teheran, 12. Nov.** Die Unterzeichnung des Vertrags, betreffend die Vergabung einer englisch-russischen Anleihe an Persien, die binnen kurzem erfolgen sollte, verzögerte sich infolge des Widerstandes der Priesterkastei und der Volkspartei gegen den Abschluß des Vertrags.

Verschiedenes.

† Berlin, 12. Nov. In der Nacht zum Sonntag wurde in der Wohnung des verstorbenen niederländischen Gesandtschaftsrats v. Rappard, wahrscheinlich von zwei Tätern, ein Ein-

bruchsdiebstahl verübt, wobei den Dieben, die bisher nicht ermittelt sind, eine große Anzahl Silberwaren im Werte von einigen tausend Mark in die Hände fielen.

† Berlin, 12. Nov. Das Ergebnis der Kirchenwahlen am geistigen Sonntag brachte nur geringe Veränderungen der bisherigen Vertretungen. Die Liberalen haben den bisherigen Beisitzer behauptet und in zwei weiteren Kirchenspielen über die Positiven gesiegt.

*** Newyork, 12. Nov.** Hier hat sich ein amerikanisches jüdisches Komitee gebildet, das sich die Aufgabe setzt, die bürgerlichen und religiösen Rechte der Juden zu schützen, zu erhalten und auszugleichen.

† Bremen, 12. Nov. Die Rettungstation Nordney hat von dem dort gestrandeten Dampfer „Silda Horn“ 16 Personen gerettet.

† Hannover, 12. Nov. In der vergangenen Nacht wurden in dem Familienmuseum des Welfenbause in Herrenhausen etwa 40 Orden und eine große Anzahl meist mit Brillanten besetzte Legetriffe des Königs Ernst August von Hannover gestohlen. Von dem Täter fehlt jede Spur.

† Gummersbach (Regierungsbezirk Köln), 12. Nov. In einem Steinbruch wurden beim Laden eines Schusses zwei Steinbrecher, Vater und Sohn, getötet, mehrere wurden teils schwer, teils leicht verletzt.

† Trief, 12. Nov. Die bakteriologische Untersuchung der Leiche des an Bord des Norddampfers „Calypso“ verstorbenen Matrosen ergab, daß der Matrose an Lungenseuche gestorben sei. Es sind Vorkehrungsmaßnahmen getroffen, um einer Verchleppung vorzubeugen.

† Debenburg (Magd.) 11. Nov. Die Polizei verhaftete den öffentlichen Gefellschafter der seit einigen Monaten zahlungsunfähigen Debenburger Getreidekommissionsfirma Salomon Wischitz und Sohn, Heinrich Wischitz, wegen Verdachts der Beschleissung. 54 falsche Wechsel wurden beschlagnahmt; die Höhe der Forderungen wird auf 600 000 Kronen geschätzt. Zwei andere Gefellschafter der Firma, Max und Ferdinand Wischitz, sind entflohen. Heinrich Wischitz wurde auf freien Fuß gesetzt, da er nachwies, daß er bei der Firma nur eine untergeordnete Rolle gespielt habe.

† Paris, 12. Nov. Santos Dumont unternahm heute vermittags zwei neue Flugversuche mit seinem Aeroplan. Beide Male legte er etwa 60 Meter in ungefähr 6 Sekunden zurück. Er gedenkt seine neuen Flugversuche fortzusetzen.

Stand der Badischen Bank

am 7. November 1906.

Aktiva.	
Metallbestand	8 191 279 M. 93 Pf.
Reichskassenscheine	25 085 „ — „
Noten anderer Banken	1 700 340 „ — „
Wechselbestand	19 388 953 „ 36 „
Lombardforderungen	8 964 245 „ — „
Effekten	1 491 214 „ 44 „
Sonstige Aktiva	2 380 271 „ 29 „
	42 041 339 M. 02 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 145 344 „ 18 „
Umlaufende Noten	19 818 500 „ — „
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	9 896 566 „ 14 „
An eine Kündigungskasse gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 185 928 „ 70 „
	42 041 339 M. 02 Pf.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inlande zahlbaren Wechseln 433 116 M. 32 Pf.
Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 13. Nov. Abt. A. 17. Ab.-Vorst. „Fidelio“, Oper in 2 Akten von Freilicht, Musik von Ludwig van Beethoven. Leonore: Nusi von Szekrenjny vom Stadttheater in Darmst. als Gast. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 12. November 1906.

Hoher Druck zieht sich heute in Form einer breiten Zunge von den britischen Inseln aus über Deutschland hinweg bis nach Ungarn hin. Im Süden des Reiches hat es aufgefarkt und Frost hat sich eingestellt; im Norden veranlaßt dagegen eine über Nordwestrußland gelegene Depression trübes, ziemlich mildes und regnerisches Wetter. Vorwiegend heiteres, trockenes und rauhes Wetter ist zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 12. November, früh.

Lugano wolkenlos 4 Grad; Biarritz wolfig 6 Grad; Nizza heiter 8 Grad; Trief wolkenlos 6 Grad; Florenz wolkenlos 7 Grad; Rom wolkenlos 7 Grad; Cagliari wolfig 15 Grad; Brindisi wolkenlos 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

November	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Witterung
10. Nov. 9 ^u	757.8	+6.5	5.5	77	NE	bedeckt
11. Nov. 7 ^u	761.6	-0.1	3.9	85	„	heiter
11. Mittags 2 ^u	761.4	+5.9	3.7	83	„	„
11. Nachts 9 ^u	761.9	+0.5	3.7	78	„	„
12. Nov. 7 ^u	762.0	-3.3	3.0	85	„	„
12. Mittags 2 ^u	761.2	+6.3	4.4	62	„	„

Reif. Höchste Temperatur am 10. November: 9.5 niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.1.

Reiferschlagsmenge des 10. November: 0.0 mm.

Höchste Temperatur am 11. November: +6.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -3.5.

Reiferschlagsmenge des 11. November: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 11. November, früh: **Schutterinsel** 1.02 m, gestiegen 7 cm; **Rehl** 1.43 m, gefallen 2 cm; **Magau** 2.74 m, gefallen 1 cm; **Mannheim** 1.80 m, gestiegen 4 cm.

Wasserstand des Rheins am 12. November, früh: **Schutterinsel** 1.06 m, gestiegen 4 cm; **Rehl** 1.55 m, gestiegen 12 cm; **Magau** 2.76 m, gestiegen 2 cm; **Mannheim** 1.76 m, gefallen 4 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Statt jeder besondern Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel

der **Grossh. Bad. Geheime Rat und Ministerialdirektor im Ministerium des Innern**
Stellvertretender Bevollmächtigter zum Bundesrat

Otto Braun

Ritter hoher Orden

heute abend, unerwartet rasch, sanft verschieden ist.

Karlsruhe, Frankfurt a. O., 11. November 1906.

Frau Auguste Braun geb. Beck.
Otto Braun.
Anna Bunte geb. Braun.
Julie Braun.
Dr. K. Bunte, Diplom-Ingenieur.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 14. November, vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Pelzwaren - Magazin

Adolf Lindenlaub

Kürschner

KARLSRUHE 1/8., Kaiserstrasse 191
gegründet 1846 ☛ Telefon 1846

Günstiger Gelegenheitskauf von Pianinos!

Bayrische Flügel- und Pianofabrik

mit Dampftrieb u. eigenem Sägewerk
Gegründet 1830 von

Wilhelm Arnold, Aischaffenburg.
Lieferant von **Hans von Bülow, Fürstlichkeiten und staatl. Anstalten** liefert Bülow-Pianinos u. Flügel in **technisch und künstlerisch vollendeter Ausführung direkt an Private ohne Zwischenhändler zu Fabrik-Ausnahmepreisen.**

Auch Teilzahlung ohne Erhöhung der **Borzugspreise.** — Bei **Borzahlung höchster Rabatt** — Freie Lieferung. — **14 Tage Probezeit.** — **10 Jahre Garantie.** Tausende von Dankschreiben aus allen Kreisen. **Währ. Katalog m. Borzugspr.** sofort postfrei. Kurze Zeit **gespielte Instrumente in allen Preislagen**

Musterlager:

Mannheim C 8 Nr. 7a part.

Darlehen

an Gemeinden kulant zu vergeben. Anfragen befördert unter **S. 879 E. M.** die Expedition dieses Blattes.

Geometer-Stelle.

Beim städtischen Tiefbauamt Karlsruhe ist die Stelle eines Geometers zu besetzen. Bewerber müssen das abische Geometeregamen bestanden haben, mit Katastervermessungs- und Fortführungsarbeiten vollständig vertraut sein, sowie Erfahrung in nivellistischen Arbeiten besitzen. Die Anstellung erfolgt nach einem befriedigenden Probejahr gemäß dem städtischen Beamtenstatut in Klasse B 1 (Anfangsgehalt 2000 M., Höchstgehalt 5200 M.). Bewerbungen sind unter Anschluss von Zeugnisabschriften und Lebenslauf bis längstens

Samstag den 1. Dezember 1906 beim städtischen Tiefbauamt Karlsruhe einzureichen. **E. 54.3.1**

Karlsruhe, den 10. November 1906.
Städtisches Tiefbauamt.

Bauteniker (Architekt)

berth., sucht im Baubureau od. Baugeschäft sofort Stellung. **Wesl. Off. erb. unt. D. 468 an d. Exp. d. Bl. 3.2**

Rugholz-Verkauf.

Großh. Forstamt Neustadt i. Bad. Schwarzwald verkauft im Wege schriftlichen Angebots aus den Domänenwaldungen in Hintergarten und Viertel folgende Hölzer (meist Fichten):

Stämme: 26 I., 141 II., 311 III., 992 IV., 367 V., auf 1200 Fm., Kisse: 57 I., 177 II., 310 III., auf 245 Fm., Abfchnitt: 25 I., 45 II., 52 III., auf 120 Fm., Bauanlagen: 200 I., 1000 II., Hopfenstangen: 1600 I. u. II., 2100 III. u. IV., Rebstöcke: 3100 Stück.

Losverzeichnisse kostenfrei durch das Forstamt. Angebote auf jedes einzelne Los wollen verschlossen, mit Aufschrift „Submission“ bis spätestens **Freitag den 23. November 1906, abends 8 Uhr,** bei Großh. Forstamt Neustadt i. Schw. eingereicht werden.

Die Eröffnung der Angebote findet Samstag den 24. November, vormittags 11 Uhr, im Gasthof zum „Adler“ in Hintergarten (Höllentalbahn) statt.

Frankfurt-Heßfeld-Südwest-Deutscher Verband.

Mit Gültigkeit vom 15. November 1906 werden in das Warenverzeichnis des Ausnahmetarifs 2 (Nochstofftarif) als weitere Frachtgegenstände aufgenommen:

10. Stiegras, ungemahlen.
11. Sen und Stroh (Weizen-, Roggen-, Gerstens-, Haferstroh, ferner Raps und Maisstroh), auch gepreßt.
12. Kalziumtarbid, zur Herstellung von Düngemitteln bestimmt.

Nähere Auskunft erteilen die Dienststellen.
Karlsruhe, den 9. November 1906.
Großh. Generaldirektion der Badischen Staatseisenbahnen.

Desterreichisch-Ungarisch-Südbadischer Güterverehr.

Mit Wirkung vom 15. November 1906 wird die Station Neuberg der k. k. österr. Staatseisenbahnen in den Ausnahmetarifs Nr. 7 (Holzbohlen und Holzbohlenbrettel) des Österreichisch-Ungar. Tarifs, Teil II, Post 1, mit dem um 1 cts. erhöhten Frachtfähigen der Station Graz S.W. einbezogen. **E. 70**

Karlsruhe, den 10. November 1906.
Großh. Generaldirektion

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 15. November ab treten im Fahrplan der Linie 101 Karlsruhe—Pforzheim—Mühlacker und 133/134 Karlsruhe—Heidelberg—Mannheim folgende Änderungen ein:

Schnellzug 101 wird über Bruchsal—Bretten geleitet und verkehrt:

Karlsruhe	ab 12 ⁵⁵
Bruchsal	an 1 ¹⁰
an	1 ¹⁴
Bretten	an 1 ⁴⁰
an	1 ⁴⁷
Mühlacker	an 2 ⁰⁰

vereinigt mit Schnellzug 1

Schnellzug 133/134	
Karlsruhe	ab 12 ⁵⁵
Durlach	an 1 ²²
an	1 ²³
Bruchsal	an 1 ¹⁸
an	1 ¹⁹
Heidelberg	an 1 ⁴⁸
an	1 ⁵⁰
Mannheim	an 2 ⁰⁸

Für die Pforzheimer Reisenden kommen folgende Anschlussfahrten zur Ausführung:

Schnellzug 97	
Pforzheim	ab 1 ⁴⁰
Mühlacker	an 1 ⁵⁵
Schnellzug 98	
Mühlacker	ab 2 ⁰⁸
Pforzheim	an 2 ²⁰

Die Fahrtausweise Karlsruhe—Pforzheim berechtigen bei Zug 101 ohne weiteres zur Fahrt über Bruchsal—Bretten—Mühlacker. Auch tritt für die Umleitung des Reisegepäcks und der von den Reisenden mitgeführten Hunde eine Tarifierhöhung nicht ein. **E. 86**
Karlsruhe, den 12. November 1906.
Generaldirektion.

Deutsche Militärdienst- und Lebens-Versicherungs-Anstalt

a. G. in Hannover.
Errichtet im Jahre 1878.

Militärdienst-Versicherung. * Lebens-Versicherung.

Gesamtversicherungsbestand: 300 Millionen Mk. Versicherungssumme.
Gesamtvermögensbestand: 130 Millionen Mark.
Gesamtanzahlungen: 70 Millionen Mark.

Im Jahre 1905 wurden 21 Millionen Mark Versicherungssumme beantragt.

Die Deutsche Militärdienst- und Lebensversicherungs-Anstalt a. G. in Hannover übernimmt unter äusserst günstigen Bedingungen die Versicherung von Kapitalien auf den Fall der Erfüllung der allgemeinen Wehrpflicht im Deutschen Reiche — Militärdienst-Versicherungen — und für den Fall der Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder des vorherigen Ablebens mit Einschluss der Kriegsgefahr — Lebens-Versicherungen. Auch bietet sie vorzügliche Gelegenheit zur Beschaffung von Kapitalien für Töchteraussteuer-, Studienzwecke etc. Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu. **Æ 615**

Pferdebesitzer!

Gebraucht **Original-H-Stollen** mit der **LI** Marke **CO**
Fabrikanten: **LEONHARDT & CO., Berlin-Schöneberg.**
Jll. Katalog gratis!

D. 336.14.2

Die Milch-Zentrale Karlsruhe

G. m. b. H.

eröffnet am 8. November d. J. ihren Betrieb.

Es wurde kein Opfer gescheut, um ohne Steigerung des bisherigen Milchpreises dem Publikum das Allerbeste zu bieten, was nach Ansicht ärztlicher Autoritäten und namhafter Hygieniker bis heute geboten werden kann. Der Betrieb der Zentrale sowohl wie die Ställe der Lieferanten werden durch städtische Organe kontrolliert.

I. Abteilung Haushaltungsmilch.

Es wird nur gute fettreiche Vollmilch bezogen. Sie ist am Produktionsorte bereits gefeilt und gefäht und wird in der Zentrale nach vorangegangener Untersuchung durch eine Reinigungszentrifuge gereinigt, sodann gefeilt und mittelst Kohlen säure-Kältemaschinen tiefgefäht.

Sie kostet in Flaschen gefäht und mit paraffinierten Pappschneiben verschlossen per Liter 22 ³/₄

in gekanzten napflosen Kannchen, plombiert, von 1 Liter ab, per Liter 20 ³/₄

Haushaltungsmilch sterilisiert kostet per Liter 32 ³/₄

per ¹/₂ „ 18 ³/₄

per ¹/₄ „ 10 ³/₄

Wechselflaschen und Wechsell Kannchen werden gegen Hinterlegung gestellt. Abrechnung erfolgt täglich.

Die gleichen Preise gelten für pasteurisierte Milch.

II. Abteilung Kur- und Kindermilch.

Dieselbe wird auf Hofenbach produziert. Die Kontrolle dieser Stallung wird von den städtischen Tierärzten ausgeführt. Die Kühe sind geimpft, die Fütterung geschieht nach Vorschrift des hiesigen Ortsgesundheitsrates. In der luftigen Stallung herrscht die peinlichste Sauberkeit. Die Milch wird auf das reinlichste genommen, unmittelbar nach dem Melken durch sterile Watte gefeilt, durch die dortige Kälteanlage tiefgefäht und in napflosen sterilen Kannen plombiert hierher gefäht.

In der Zentrale wird diese Milch durch dreifachen Kopenhagener Planellfilter gefeilt, tiefgefäht und in Flaschen, welche mit paraffinierten Pappschneiben verschlossen werden, abgefäht.

Preis per Liter	36 ³ / ₄
„ „ ¹ / ₂ „	20 ³ / ₄
„ „ ¹ / ₄ „	12 ³ / ₄

Diese Vorzugsmilch sterilisiert

„ „ ¹/₂ „

„ „ ¹/₄ „